

1910. 7561

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorjick in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Silial Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gepaltene Colonzelle oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezelle 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl. Fringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Postgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 1.

Montag, den 2. Januar 1911.

5. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Bekanntmachung.

Gebrauchte Christbäume werden am städtischen Elektrizitätswerk zur Verwendung für den Begehrschuß angenommen. Hochheim a. M., den 29. Dezember 1910.

Der Magistrat, Landwirthsch. Kommission.

An die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume und das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes und der Aststumpfen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dürrer und krankes Holz gebildet, viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, jedoch es sich nicht mehr lösend ersehen, diese stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumkronen sind nicht nur eine Unzierde der Baumanlagen, Straßen und Gärten, sondern bilden auch für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Krone, im fallenden Holz u. a. unzählige, schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden. Derartige Aststumpfen verhalten sich, gehen vielmehr in Fäulnis über und erzeugen in kurzer Zeit die Stammfäule. Solche innerlich faulen und kranken Bäume sind gegen schädliche Witterungseinflüsse, besonders gegen Sturm widerstandlos; ihr Nutzen ist daher sehr fraglich.

Die stammfaulen und morschen Bäume, die dünnen und kranken Äste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moos- und Flechten, sowie die abgestorbenen Krone von den Bäumen abzuschneiden und Stamm und Kronenäste vollständig mit Schindeln anzufüllen.

Sämtliche Schnittmunden, die eine Größe von 5 cm Durchmesser übersteigen, sind zur Verhütung von Fäulnis mit Steinfahnen zu verstreichen, die Lücken mit Lehm auszufüllen und mit einem dünnen Gipsanstrich zu versehen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschchnittenes Holz, die abgetragene Krone, Moos- und Flechten sind sorgfältig zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Auspflanzen der Bäume ist auf das Vorkommen von Raupenestern, erkennbar an den zusammengesponnenen Blätterbüscheln, und auf die Eiringe des Ringelspinners zu achten, vorhandene Raupennester und Eiringe sind zu sammeln und sorgfältig zu vernichten.

Die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden ersucht, Vorstehendes wiederholt zur Kenntnis der Obstbaumbesitzer zu bringen und dafür zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpfen entfernt, Sägemunden und sonstige Verletzungen des Baumes glattgeschnitten und mit geeignetem Material verstrichen, die Schnittstellen gereinigt und ausgefüllt und die Raupennester entfernt werden.

Baumbesitzer, Pächter pp., welche der gegebenen Anordnung nicht pünktlich nachkommen, sind auf Grund der Regierungs-Polizei-Berordnung vom 5. Februar 1897. (Reg. Amtsblatt 1897, S. 46) mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten anzuhalten.

Das Verschuldenpersonal ist anzumelden, auf die sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und die Sämlinge anzuzüchten.

Ueber den Erfolg der getroffenen Anordnungen ist mir bis zum 15. April 1911 zu berichten.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1910.

Der königliche Landrat von Heimbürg

J.-Nr. 11. 8366.

Wird den Obstbaumbesitzern zur strengsten Befolgung mitgeteilt.

Hochheim a. M., den 29. Dezember 1910.

Die Polizei-Verwaltung: Wolf.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tages-Rundschau.

#### Die Neujahrfeier am Kaiserhofe.

Berlin, 1. Januar. Anlässlich des Neujahrstages begann um 8 Uhr vor dem königlichen Schloß das große Beden. Vom kaiserlichen Schloßhofe zogen die Spielleute zum Schloßplatz, Brandenburgische Tor und zurück, von einer großen Menschenmenge begleitet. Die Majestäten trafen aus dem Neuen Palais um 9 Uhr im Schloß ein, vom Publikum herzlich begrüßt. Die Anfuhr der Prinzen und Prinzessinnen, Fürstlichkeiten, Generale und Würdenträger, der Ammiral der Ostasien-Flotte vom Kommando des Corps u. a. bot ein würdevolles Bild. In der schwarzen Albertenmütze nahmen die Majestäten die Glückwünsche des Königs, des Kaisers, des Reichspräsidenten entgegen. Um 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der feierliche Gottesdienst. Die Majestäten und Fürstlichkeiten nahmen dem Altar gegenüber Platz. Nach dem Gemeindegesang und der Liturgie predigte Oberhofprediger Dr. Engel über den vom Kaiser gewählten Text aus dem zweiten Buch Moses. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Majestäten in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal zur Entgegennahme der Gratulationsdeklaration. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor die Stufen des Thrones. Die Prinzen stellten sich rechts, die Prinzessinnen links neben dem Thronhimmel. Der Kaiser und die Kaiserin gaben dem Reichskanzler die Hand, der Kaiser auch den Vertretern der Parlamente. Nach der Cour empfing der Kaiser

die Vorkämpfer, das Staatsministerium, die kommandierenden Generale, die Admirale. Um 11 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von den Prinzen Otilie, Friedrich August Wilhelm, Oskar und Joachim, zu Fuß nach dem Zeughaus, vom Publikum herzlich begrüßt. Vor dem Zeughaus fand die Ehrenkompagnie. Im Zeughaus wurde die feierliche Krönung und Weihe der Standarte des Jägerregiments Nr. 6 vorgenommen. Nach der Parade wurde der Kaiser militärische Meldungen entgegen. In der Frühstücksstunde bei den Majestäten im Schloß nahmen teil: Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Heinrich, die kaiserliche Familie mit Umgebungen und Oefolgen. Am Nachmittag fuhr der Kaiser bei den Vorkämpfern vor.

Der neue Vorsitzende des deutschen Kriegerebundes Generaloberst und Generaladjutant des Kaisers v. Vindequitt hat im Alter von 72 Jahren die Nachfolge des im Sommer verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Bundes, des Generals v. Spiß, angetreten. Die deutschen Kriegerebunde sind zwar keine politischen Vereine, stellen aber doch in dem großen Volkstörper ein bedeutungsvolles Glied dar. Der neue Vorsitzende, der im März 1907 sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wird sein neues Amt ganz im Sinne seines bewährten und unvergesslichen Vorgängers v. Spiß fortsetzen.

Berlin. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und der Minister Graf Schrenk haben Neujahrswünsche nicht nur mit dem Marschall von Italien, sondern auch untereinander ausgetauscht. Der russische Minister Stolowow beglückwünschte telegraphisch den Reichskanzler zum Jahreswechsel. Dieser antwortete mit einer Dankbeilage. Das russische Neujahr ist bekanntlich erst in zwei Wochen.

Wien. Der Kaiser leidet an einem leichten Schnupfen, der jedoch ohne Bedeutung und weder von Husten noch von den allernächsten Fiebererscheinungen begleitet ist. Aus diesem Grunde unterließ auf den Rat des Leibarztes die Fahrt nach Wien und die Gratulationscour der Erzhertöge. Familienfeier fand beim Kaiser dennoch in Schönbrunn statt. Die für Montag angelegten allgemeinen Audienzen wurden abgelehnt, jedoch werden die bevorstehenden Audienzen in Schönbrunn stattfinden, woraus ersichtlich ist, daß nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorhanden ist. Man hofft, daß der Schnupfen in einigen Tagen befristet sein wird.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Kaiser ernannte die Generalobersten Graf von Schlieffen, von Bod und Polach und Freiherrn v. d. Golz zu Generalfeldmarschällen und verlieh den Generalobersten von Vindequitt und von Meppen den Rang eines Generalfeldmarschalls.

Berlin. Der Unterrichtsminister im kaiserlichen Amt, Dr. Siemirad, wird nach Ablauf seines Krankheitsurlaubes die Führung seiner Amtsgeschäfte von neuem aufnehmen und auch beibehalten, falls sein Gesundheitszustand ihn nicht zwingt, um eine anderweitige Verwendung im Staatsdienst zu erwägen.

Agra. Der Kronprinz verbrachte den Silvesterabend im Kreise des engsten Gefolges und reiste Sonntag mittag nach dem englischen Militärlager Rawta, um die dort liegenden Royal Dragoon zu befehligen.

### Landungen an deutschen Küsten.

Der Vorkämpfer Spionageprozess hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit hingelenkt, daß eine fremdländische Flotte an deutschen Küsten landen könnte, bezw. aus demselben Boden ihre Truppen ausstuden würde, um sie gegen uns zu verwenden. Wir glauben, zu schreien die „Allg. Ztg.“ zu diesem Thema, daß gemäß aller Grund vorhanden ist, uns im Frieden auf die verschiedensten Möglichkeiten und Gefahren eines Zusammenstoßes vorzubereiten und eher zu schwarz sehen und nicht über all zu optimistisch zu sein. Die Kriegsgeschichte erzählt uns erschöpfende Antwort. Es gibt keine schwerere Aufgabe, als an der Küste eines feindlichen Staates zu landen. Das Wagnis liegt nicht allein in der Seeherrschaft voraus, sondern beruht in seinem Wesen auch auf einer physischen und moralischen Ueberlegenheit dessen, der an feindlichen Küsten landen will. Nicht ohne Grund hat man gefagt, daß der zähste und deshalb erfolgreichste Gegner Napoleons I., das meerbeherrschende England gewesen ist. Napoleon hat es nicht gewagt, seine mit großem Aufwand vorbereitete Landung auf britischem Boden auszuführen. Damals, 1805, rechnete er noch mit erreichbaren Möglichkeiten und ließ ein Unternehmen liegen, das ihm doch nicht hätte gelingen können. Aber — so könnte man fragen — wie ist es gekommen, daß dasselbe England wenige Jahre zuvor, 1798, die französische Flotte mit Bonaparte an Bord von Toulon die Fahrt nach Ägypten ausführen ließ, ohne daß die britische Flotte das Wagnis bemerkte und hätte, was sie ihrer Stärke nach wohl hätte tun können? Man bedenke, wie unbeholfen und schwerfällig die technischen Hilfsmittel damaliger Zeit gewesen sind. Heute, wo der Weltverkehr jede Bewegung überwindet, wo sich nichts mehr selbst bei großer Eile und Eile nicht und ungehindert vollziehen kann, würden Kadel und Funtspruch jede Vorbereitung melden. Die Technik hat ungeheure Fortschritte gemacht und stellt sich mit einem riesigen Einfluß in den Dienst der Kriegsvorbereitung und Kriegsführung.

Und weitere Beispiele von einst und jetzt. Daß die Verbündeten des Kreuzzuges ungehindert an der südrussischen Küste landen konnten, verdankten sie dem Umstand, daß Russland im Schwarzen Meer so gut wie wehrlos war. Rotters Pläne gingen 1805/64 dahin, auf Finen preussische Truppen zu landen und Dänemark an der empfindlichsten Stelle zu treffen, aber er mußte sich begeben, da die preussische Flotte damals noch in den allerbesten Anfängen stand und nicht Herrin der Ostsee war. 1870 drohte Frankreich beim Kriegsausbruch, mit Hilfe einer starken Flotte Truppenlandungen an Deutschlands Küste auszuführen, und hatte rund 30 000 Mann in Cherbourg bereit. Aber die deutsche Flottenleitung antwortete damit, daß sie nicht allein eine gründliche Küstenwache anordnete und die Vorkämpfer löste, die Schiffsfahrzeichen fortnahm, sondern vier Divisionen zur Abwehr bereitstellte. Im ganzen waren es 50 000 Mann, nämlich die 17. Division bei Hamburg, die 2. Landwehr-Division am Bremen, die

Barde-Landwehr-Division um Hannover, die 1. Landwehr-Division um Lübeck und Bismar. Dahinter wurde für alle Fälle bis in die ersten Augusttage das 2. Armeekorps um Berlin zusammengehalten und erst dann nach Frankreich gezogen, als man sich von der Kraftlosigkeit der französischen Angriffsgebanten überzeugt hatte. Hinter jenen 50 000 Mann, die an die Hauptorte des Küstengebietes verteilt waren, befanden sich, vom 2. Korps abgesehen, noch 90 000 Mann an Besatzungs- und Ersatztruppen. Alles in allem war, wie Wolke sagte, eine Truppenstärke vorhanden, die ihre letzten Abteilungen nach Eingang des Befehls in längstens 12 Stunden an jeden gefährdeten Küstenpunkt mit Hilfe des Eisenbahnnetzes zur Abwehr geworfen haben konnte — die Abwehr aber nur als Angriff gedacht. Wenn die Landung, die man an leitender deutscher Stelle wohl niemals in den Bereich der ernsthaften Durchführung gezogen haben mochte, erfolgte nicht. Die Schiffe von Wörth und Spichern ließen es den Franzosen geraten erscheinen, ihr Landungskorps in Frankreich selbst einzulassen. Die französische Kriegesflotte aber begnügte sich mit einem matten Ueberwachungsdiens, bis sie ihre Mannschaften und Geschütze zum Schutze des bedrohten heimathlichen Bodens von den Schiffen fortnehmen mußte.

Der Krieg der Japaner gegen China 1894/95, der Amerikaner gegen Spanien 1898, namentlich aber das Ringen zwischen Japan und Russland haben dargetan, daß die Seeherrschaft die bedingungslose Voraussetzung für die Möglichkeit der Landungen an feindlichen Küsten ist. Hieraus folgt, daß die Gegenpartei um so größere Aussicht hat, feindliche Landungsversuche zu vereiteln, je besser, zahlreicher, kampftüchtiger ihre Kriegesflotte ist. Das hat Rottweil bis ans Ende seines Wertens immer erneut betont, das hat man bei uns längst in weitesten Kreisen erkannt, wenn man überhaupt ein Herz für die Wehrkraft und für die Zukunft des Vaterlandes hat.

Aber selbst angenommen der Fall, daß dem deutschen Reich weder die Ueberlegenheit noch die Ebenbürtigkeit zur See im Vergleich zu einer oder mehreren Auslandsflotten zufällt, so ist die Möglichkeit feindlicher Landungen in das Gebiet der Wirklichkeit zu ziehen, wenigstens nicht in gefährdender Weise. Rottweil sei dieses klarste Hauptstück, daß die Verteidiger der ersten Augenblick zur Stelle sind; dann ist mit geringen Mitteln Großes zu erreichen.

Ruß, durch unsere vortrefflichen Küstenverteidigungen, durch unsere Fließ- und Hafensperren, durch unser eines Eisenbahnen in das Küstengebiet, namentlich aber durch die hohe Berechnung, die wir durch Truppen zweiter und dritter Linie besitzen, können wir getrost jedem Landungsversuch entgegengehen. Er muß miflingen — tömme er, von wem er wolle!

### Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Der Uebergang vom alten ins neue Jahr verlief ziemlich ruhig bis um 12 Uhr die Glocken der evang. Kirche das neue Jahr einläuteten und von der Stimme der Orgelischen Saules der Besonnenheit seine feierlichen Weisen erschallen ließ. Während dieser Zeit war die Reinger Straße sehr belebt und das Knattern von Feuerwerkskörpern und Knallen von Schüssen begleitete die frohe Neujahr-Nacht. Außer zwei unbedeutenden Zwischenfällen, bei denen die Polizei gegen jüngere Wirtschaftsgäste einschreiten mußte, kamen keine Störungen vor.

Die Stiftungsfeier der Turn-Gemeinde verlief auf das Schönste. Das Programm war wie immer sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Die Stabteilungen sowie das Turnen am Red und Barren beachte ganz beachtenswerte Leistungen der einzelnen Turner. Auch die drei Theaterskizzen sowie die von älteren Mitgliedern gestellten Vortragsgruppen fanden ungetheilten Beifall. Für 50jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet die Mitglieder: Eduard Schreiber, Tobias Siegfried und Kaspar Jutra, für 30jährige Ehrenmitglied Peter Wermann.

Neue Bezeichnungen im Eisenbahndienst. Nach einer Kabinettsordre werden in Zukunft die jetzigen Eisenbahninspektoren die Bezeichnung „Amt“ führen, jedoch die jetzigen Betriebsinspektoren Betriebsämter, Maschineninspektoren Maschinenämter, Verkehrsinspektoren Verkehrsämter und Werkstätteninspektoren Werkstättenämter werden. Die Bezeichnung „Betriebsamt“ bestand bereits früher, vor der Reorganisation der Staatsbahnen von 1895. Sie ging damals ein, wurde in Inspektion umgewandelt, um jetzt wieder als Betriebsamt aufzuleben.

Die neuen Bestimmungen über das Freifahrgewesen der Eisenbahnbeamten sind doch nicht so schlimm, wie es zuerst hieß. Die mittleren Beamten erhalten am 1. Januar jährlich noch fünf Mal freie Fahrt, die unteren Beamten drei Mal jährlich. Die ihnen zustehenden Wagnisklassen sind genau wie vorher geblieben. Die Anzahl der bewilligten freien Fahrten ist allerdings gegen früher herabgesetzt worden.

Die Wabrungsmittelhaltung. Beifällig begrüßt werden die neuen Grundzüge über Maßnahmen gegen die Verfallung von Rohstoffen und Genussmitteln, die der Justizminister Dr. Bessler in Berlin aufgestellt hat. Es ist anzunehmen, daß der Minister sich in Folge der zahlreichen und schweren gesundheitlichen Schäden, die in den letzten Wochen durch Soda-Margarine angerichtet wurden, zu diesem Schritt veranlaßt sah. — Der Minister erwartet, daß die Behörden bei der Verfolgung von Nahrungsmittel-Verfälschungen schnell und nachdrücklich einschreiten, daß sie aber andererseits sich stets auch die großen wirtschaftlichen Nachteile gegenwärtig halten sollen, welche ein mit Freisprechung eingehendes Verfahren für den Beteiligten hat. — Die Verfolgungsbehörde hat es also nicht leicht, daß bei der starken Konkurrenz Fälschungen zahlreich sind, ist begreiflich, wenn deren Folgen glücklicherweise auch selten zu erst sind, wie im Falle der giftigen Soda-Margarine, die im ganzen Reich rund 1600 Personen getödtet hat. Das Publikum kann sich gegen Verfälschte und schädliche Nahrungsmittel meistens erst zu spät schützen, wenn durch Genuß bereits ein gesundheitlicher Schaden angerichtet ist. Daher erachtet es geboten, daß die Nahrungsmittelpolizei die Stoff- und Untersuchungsproben überall da mit rechem Ueber vornimmt, wo die Möglichkeit von Fälschungen vorliegt. Selbstverständlich gilt der Satz: Je weniger Surrogate, um so besser; aber von diesem Ideal entfernen wir uns mit der fortschreitenden Kultur leider immer mehr und mehr.

Viebrich, den 2. Januar 1911

\* Heute verließ insolge Herzklammer nach langem Leiden der Vorkämpfer des hies. Postwesens, Herr Karl Postdirektor Paul Kahlhals. Der Verstorbene ist in Viebrich geboren und hat keine Kinder.





geföhlt hätte. Bei Michel, der von der Postverwaltung vom 15. September bis zum 15. April auf seine Kosten zur Erziehung der Post wurde, fand man die Mehrzahl der brasilianischen Postnoten englische Sprache nach England beurlaubt war, sich aber seit Anfang November in Florenz befand, und dort vor fünf Tagen verstorben, außerdem die Hälfte des erbobenen Schatzbetrages, den Schoop mit Michel geteilt hatte. Der Kenner Dals wurde schon vorher in Basel und der Steinmetzmeister Michel in München verhaftet. Alle Personen, die mit den Züricher Briefunterschlagungen in Zusammenhang stehen, sind somit erwischt und ins Gefängnis gebracht. Michel, der in Florenz in Haft ist, wird an die Schweiz ausgeliefert werden. Daß die beiden Züricher Postbeamten mit einem starken häuslichen Sinn ausgestattet sind, geht daraus hervor, daß sie das unrechtmäßig erworbene Geld durchaus nicht sofort vertan haben, daß vielmehr beide ihr kleines Vermögen in den Schrankkästern von Banken untergebracht hatten. Michel hatte 17000 Franken und 17 fahle brasilianische Noten bei einer Bank in Florenz, und Schoop über 27000 Franken bei einer Bank in Zürich liegen. Von den gefälschten Postnoten hat Michel, wie er ausfragt, allerdings schon einige erfolgreich untergebracht. Ein Teil der Rücklagen, die Schoop gemacht hat, dürfte aus anderen, bis jetzt unbekanntem Unternehmungen herrühren. So soll er auch 6000 Franken, die sich in einem postlagernden Brief aus Monte Carlo befanden, unterschlagen haben. Es ist klar, daß ihn ein Brief aus Monte Carlo reizen mußte. Ein kindliches Gemüt muß der erst 27jährige Beamte Michel haben. Er hatte in Florenz nichts Wichtigeres zu tun, als sich in der Trübsinnigkeit eines italienischen Reutnants fotografieren zu lassen und einige Aufnahmen seinem Freunde Schoop in Zürich zu widmen. Man sieht mit abgefeimten Verdachtern hat man es eigentlich nicht zu tun. Schoop, der ältere von ihnen, ist die kriminalpsychologisch wertvollste Figur. Er hat sicher viele interessante Briefe aufgemacht, solche, in denen von Liebe, und solche, in denen von dunklen, aber einträglichem Geschäft die Rede war, jedenfalls viele Briefe, deren Inhalt ihn nicht gelangweilt hat. Daß er nach und nach dazu kam, bei den Begehrenheiten, von denen er Kenntnis erhielt, selber mitzuspielen, und selber mitzugewinnen, daß er vom Schauen zum Handeln verführt wurde, war nur eine Folge seiner ersten unbedächtig geübten Reizung, in fremde Briefe zu gucken. Man will von ihm wissen, daß er sich etwas stark als Lebemann benommen habe und deshalb von seiner Frau geschieden worden sein soll. Solche Züge werden Detektivromanen grundfälschlich angelehnt, und es ist darum vielleicht ganz gut möglich, daß er in Wirklichkeit gar kein „Lebemann“ war. Die Reihe derer, die durch die leichte Möglichkeit zu Verbrechen mit dem Strafgesetz zusammenkommen, hat der Züricher Postangestellte Schoop sicherlich durch ein typisches Beispiel erweitert. Die Kriminalisten werden sich mit diesem ausgeprägten Schicksal beschäftigen und die Erscheinung des neugierigen Postbeamten, der zum Verbrecher wird, in ihre Kriminallogik aufnehmen müssen. (Aus der Köln. Ztg.)

### Buntes Allerlei.

**Zürich.** Mehrere Arbeiter, die an der Pfiffenberg-Bahn beschäftigt waren, sind von der glatt gefrorenen Bahnstrecke 150 Meter tief abgestürzt und waren tot.

**Entmenschte Mutter.** In Formosa bei Basel hat das Dienstmädchen Josefa ihr neugeborenes Kind dem Hunde der Herrschaft vorgeworfen, der es nach Auslage des Wächters zerfressen und verschluckt. Das Dienstmädchen wurde verhaftet.

**Die Chinesen behalten ihren Jodel.** Ein faherliches Chiffre lehrte entschieden das Gesetz des Reichsanwaltes um Befreiung des Joppes und Wiederherstellung des Meiderbachs an.

**Paris.** Der Generalmajor Durand aus Havre, der vom Schwurgericht in Rouen zum Tode verurteilt wurde, ist vom Präsidenten Fallières zu sieben Jahren Einzelhaft begnadigt worden.

**Juba.** In Hammurath erstlich ein 17jähriger Knabe bei unvorhergesehenem Spiel mit einem Revolver seinen künftigen Bruder.

**Berlin.** Beim Revolverbeschießen ließ sich ein Mann, der einen Revolver abzugeben wollte, in den Oberarm und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Luzern.** Die Gemeindegemeinschaft des Großherzogtums Luzern beträgt 290 400 Personen gegen 246 400 im Jahre 1905.

**St. Moritz.** Auf der hiesigen Badstation hat sich ein schwerer Unfall ereignet, bei dem der aus Berlin kommende Ingenieur Franz Hoffmann als Führer eines Bahnzuges in schwerer Verletzung wurde, doch er im Krankenhaus trotz einer sofort vorgenommenen Operation starb.

**In Neapel** wurde auf Verlangen eines angesehenen Bürgers der Amtsrat des 1. kaiserlichen Amtsgerichts wegen Überbruchs mit der Frau des Richters verhaftet und in das Landesgericht eingeliefert.

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen zu Gochheim a. M. am 3. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr, folgende Gegenstände als:

1. Erbschließmaschine, 1 Fahrrad, 1 Biere, 1 Garten und eine kleine Duna öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft der Kaufliebhaber, nachmittags 3 Uhr, im Lokal „Zum Hirschen“.

Gochheim a. M., den 1. Januar 1911.

Hefes, Gerichtsvollzieher, in Gochheim a. M.

### Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einer verehrlichen hiesigen Einwohnerschaft, sowie Bekannten den Herren Bauweilern zur gef. Kenntnisnahme, daß wir hiebei im Hause Winterstraße 10 eine

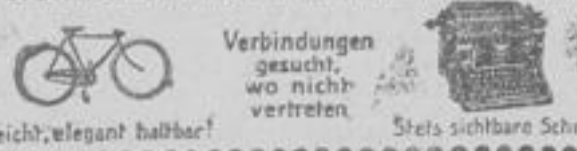
### Bauglaserie

errichtet haben. Indem wir in allen in das Material einschlägigen Arbeiten, eine nur sachgemäße und reelle Bedienung zu liefern, bitten wir höflich, unser Unternehmen unterstützen zu wollen. Empfehlen und Ihnen hochachtungsvoll und ergebenst

### Gg. Eberle & Sohn.

### Torpedo

Fahrräder und Schnellschreibmaschinen  
Anerkante Qualitätsmarke  
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rödelheim.



Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten. Leicht, elegant haltbar! Stets sichtbare Schrift!

### Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven Mk. 260 Mill.  
Geschäftsstelle  
Wilhelmstr. 34 Wiesbaden Wilhelmstr. 34  
Annahme von Depositengeldern und Spargeldern zu günstigen Zinssätzen.  
Ausführung aller bankgeschäftl. Transaktionen.  
Stahlkammer. 1414a

**Trier.** Im Kollinger Gewand in Luxemburg kamen die 5 und 3 Jahre alten Kinder des Milchhändlers König dem Ofen zu nahe und ihre Kleider fingen Feuer. Beide Kinder verbrannten.

**Campertheim.** Die 37jährige Frau des Wädrmeisters Thum in Sandhofen, die gegenwärtig Wöchnerin ist, legte auf eine ausgebreitete Kumpfadler ein Zweimarkstück, um den Blutfuß zu kühlen und brach dann die Hände zu. Als bald trat Blutergussung ein, die den Tod der Frau herbeiführte.

**Groß-Zimmeren.** Eine ältere Frau wollte in der Frühe ihren auf Urlaub hier weilenden Sohn wecken. Der Soldat schlief im zweiten Stock. Die Mutter glitt auf der obersten Stufe aus, fiel die ganze Treppe hinunter und brach das Genick, jedoch der Tod sofort eintrat.

**Hringsdorf.** Am Sonntag begann der Ausbruch der Seuche aller Draufreiter des Verbandes der Draufreiter. Dennoch erschienen alle großen Zeitungen, bei denen Frauen und Männer von Intelligenz als freiwillige Helfer fungierten.

**Veitla.** In der Neujahrsnacht wurden 134 Personen schiere, ungefähre die gleiche Zahl wie in den Vorjahren.

**Charlottenburg.** Samstag nacht verprügelte sich eine Frau mit Granat; ein bei ihr wohnender Mann half sie aus dem Gefängnis. Beide sind tot.

**Trief.** In der Idria mittels ein heftiger Wirbelsturm. Die Hochschiffe trafen mit großen Verspätungen ein. In der Stadt wurden viele Personen vom Sturm niedergeworfen und schwer verletzt.

**Die Eisenbahnen** haben dem Verkehr, nicht dem Luxus zu dienen. Daher ist auch das Gesetz des Verbandes der Kaufleute Deutschlands, daß die D-Züge, welche seit einiger Zeit eine direkte Verbindung zwischen Berlin und Paris herstellen, wegen dieser Klasse erhalten möchten, durchaus gerechtfertigt.

**Volkskämpfungen** sollten kommenden Jahre u. A. Österreich-Ungarn und Frankreich ab. In Wien ist der alte Kaiser Franz Josef dadurch besonders geehrt, daß er Zahlkarte Nummer 1 erhielt. Der Monarch führt die Papiere selbst aus. Sein Hauptverdienst ist natürlich Kaiser von Österreich, König von Böhmen, apostolischer König von Ungarn.

**Dürstede.** In der Silvesternacht erlitt der Dekorationsmaler Franz Kluges den Dekorationsbruch nach einem Wirbelsturm.

**Wiesfeld.** In der Silvesternacht wurden bei Schlägereien zwei Personen erstickt, mehrere schwer verletzt. Beim Hinunter mit einem Tische erlitt ein Arbeiter eine tödliche Verwundung.

**Magdeburg.** Die Stadtvorordnetenversammlung nahm ein Dekret zur Verhinderung der weiteren Verunstaltung der Altstadt an, das die Bebauung und die Art der Bebauung teilweise einschränkt.

### Heiteres.

**Milchkauf.** Diener: „Holt' ich einen milchtraulichen Herrn! Sobald ich nie, kauft er in seiner silbernen Dose auch, ob ich ihn nicht eine Prage einwendet hab.“

**Amoerfrosen.** Herr: „Sie hätten mich um eine Gabe und nehmen nicht mal den Hut ab! Ist das ein Hut, zu küssen?“ — Fremder: „Unschuldig! Sie grüß! — aber sehen Sie, da vorne steht ein Schutzmännchen. Nehm' ich den Hut ab, so sieht er, daß ich betöre und nimmt mich fest. So aber denkt er sich, wir sind zwei alte Freunde, die sich miteinander unterhalten.“ (H. W.)

### Neueste Nachrichten.

**Sairo, 2. Januar.** Die Kronprinzessin Cecile ist heute in Wien eingetroffen, wo sie sich drei Tage aufhalten gedenkt.

**London, 2. Januar.** Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ ist in der Lage, jetzigen Blatte den vollen Text des Kaiserbriefes an Herrn Carnegie mitzuteilen. In diesem vom 31. Oktober v. J. datierten Schreiben heißt es u. A.: Dieser neue Beweis Ihrer weitbekannten Menschheitsfreundlichkeit und Großherzigkeit hat mich in höchstem Maße erfreut und ich betrachte die gewählte Zweckbestimmung als besonders glückselig. Die Eiltung wird in hohem Maße dazu beitragen, daß in Zukunft die Ehrenpflicht der Menschheit für die Opfer heldenmütiger Selbstaufopferung zu sorgen, mehr erfüllt wird, als es bisher möglich war. Das wird in allen Menschen den Wunsch erregen, Rettungswagen zu vollbringen, indem sie alle Sorge um die Zukunft ihrer Hinterbliebenen bann. Ich betrachte es als ein Herzensbedürfnis, Ihnen im Namen des deutschen Volkes den wärmsten Dank zu sagen und zum dauernden Gedächtnis Ihrer edlen Tat werde ich Ihren Namen mit der Eiltung verknüpfen. Gemäß Ihrem Wunsch bin ich auch gern bereit, das persönliche Protektorat zu übernehmen und ein Kuratorium zu Ihrer Verwaltung zu ernennen. Ich lege speziell Wert auf die Mitarbeit des an meinem Hofe beglaubigten Botschafters als Mitglied des Kuratoriums. — Dem Berliner „L.-Z.“ zufolge hat der Kaiser Herrn

Carnegie am Samstag durch den amerikanischen Botschafter einen zweiten Dankbrief geschickt, dem ein großes Medaillon-Portrait des Herrschers in Bronze beigelegt war.

**Rom, 2. Januar.** Bei der gefrigen Gratulations-Cour trat die Königin von Italien den linken Arm in der Binde. Sie erzählte den Vertretern des Senats und der Kammer: Sie hätte die Kinder nicht ohne Auf ins neue Jahr gehen lassen wollen und sei deshalb zu ihnen gegangen und dabei auf der Treppe so unglücklich gestürzt, daß ihr ganzes Körpergewicht auf den linken Arm fiel. Der Arm sei stark gequetscht worden. Dr. Bastianelli habe den Arm gezeichnet, jedoch es ihr jetzt besser geht.

**Lissabon, 2. Januar.** In Portugal herrscht vollkommene Ordnung. Die portugiesische Regierung hielt gestern nachmittags einen Neujahrsempfang ab, wobei Tausende von Personen und Mitglieder der Regierung anwesend waren.

**Lissabon, 2. Januar.** Der Finanzminister beschloß, der Königin-Mutter Maria Pia eine monatliche Pension von 10 000 Francs zu gewähren bis nach Erledigung der Bestimmungen betreffend die Königin.

**St. Petersburg, 2. Januar.** Der Fabrikant Dr. Martin Leon aus Breslau, Kaiser Wilhelmring hier wohnhaft, hat sich heute vormittag erschossen. — In der vergangenen Nacht hat der Schloffer Franz Böck dem Reiter Bastian im Hofe des Hauses Weinstorffstraße 11 durch einen Hammer Schlag den Schädel fast zertrümmert. Der lebensgefährlich Verletzte kam ins Hospital, der Täter wurde inhaftiert.

**Berlin, 2. Januar.** Eine Tragedie spielte sich am Neujahrmorgen an der Köpferer Brücke ab. Dort erschob sich die 27jährige, aus Japan gebürtige Rentnerin Hildebrand, die in den letzten Tagen ein aufgeregtes Wesen zur Schau getragen hatte.

**Berlin, 2. Januar.** Wegen einer ungewöhnlich dreifachen Erprellung wurde ein 18jähriger Hausburche festgenommen, der einer betagten Hausbesitzerin bereits drei Wochen fortgesetzt Drohbriele schrieb, in denen er von ihr 5000 M verlangte. Er drohte, wenn sie ihm das Geld nicht geben wollte, werde es ihr wie der Witwe Hoffmann das Geld nicht geben. Er verlangte schließlich, die Frau solle die geforderte Summe in ihrer Wohnung bereit halten, er werde einen Jungen schicken, um sie abzuholen. Es kam denn auch ein Junge, dem ein Briefumschlag mit wertvollem Inhalt ausgehändigt wurde. Als der Bote das Haus verließ, trat ihm ein Radfahrer entgegen, rief ihm den Brief aus der Hand und jagte weiter. Ein Kriminalbeamter begleitete ihn jedoch einen Stadt zwischen die Speichen, brachte ihn so zu Fall und verhaftete ihn nach heftigen Widerstände.

**Berlin, 2. Januar.** Große Verorgnis herrscht über den Verbleib des Ballons „Hildebrand“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, der am Donnerstag voriger Woche von der Schmargendorf Gasanstalt aus aufgestiegen ist. Führer des Ballons ist Kapitän Wolf Dr. Kohrs-Berlin. Außerdem befand sich ein Passagier in der Gondel. Dr. Kohrs hatte die Absicht, 48 Stunden in der Luft zu bleiben. Die vom Berliner Verein für Luftschiffahrt angestellten Nachforschungen haben bisher keine Aufklärung über den Verbleib des Ballons gegeben. Der Ballon hatte die Richtung nach der Ostsee eingeschlagen.

**Los Angeles, 1. Januar.** Der Aviatiker Hoxen, der kürzlich den Höhenrekord von 11 474 Fuß aufgestellt hatte, verlor den Rekord zu verbessern. Beim Abstieg geriet er in einen Luftwirbel und sein Wrightsches Zweidecker überstieg sich zweimal. Angefassen der großen Luftmenge fiel Hoxen aus einer Höhe von 300 Fuß auf die Erde. Er wurde tot unter dem Motor seines Aeroplans hervorgezogen.

**Toulon, 2. Januar.** Heute abend näherten sich zwei Matrosen des russischen Kriegsschiffes „Sawa“ dem Feuerwerferfenal. Als sie die Aufforderung der beiden wachhabenden Posten, sich zurückzuziehen, nicht nachkamen, gaben die Posten Feuer und erschossen einen Russen.

**Neapel, 2. Januar.** Die Mafia hat ein neues Verbrechen begangen. Direktor Wito, 46 Jahre alt, Leiter der Schwefelgrube Salaria, hatte sich des Verrates gegen die Mafia, deren Mitglied er war, schuldig gemacht. Es trat sofort ein Gerichtshof aus der Mafia heraus zusammen, der ihn zum Tode verurteilte. Am nächsten Tage wurde Wito, als er sich zur Grube begeben wollte, von 6 maskierten Männern überfallen und durch Schüsse getötet.

**Rom, 2. Januar.** Es geht des Gerichts, der Justizminister habe dem König beim Neujahrsempfang vorgelesen, die Gräfin Terrensia zu begnadigen. Der König habe aber seine Zustimmung verweigert.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklame- und Anzeigenteil Julius Honke, für Druck und Verlag W. Holzappel, sämtl. in Biedrich a. Rh.

# Louis Hillebrand

Spedition Mainz Reederei

Neu aufgenommen Abteilung:

## Möbeltransport

- Stadt-Umzüge**  
Verpackung von Glas, Porzellan, Mobilen, Kunstgegenständen und sonstigen Wertobjekten.  
Flügel-, Piano- und Kasaschrank-Transporte.  
Geschultes, festangestelltes Pack- und Träger-Personal.
- Möbel-Aufbewahrung**  
in Spezial-Lagerhäusern.  
Größte eigene Lager-räume am Platz.  
Spedition von Reise-Effekten.  
An- und Abfuhr durch eigene Gespanne.  
Transportversicherung.  
Sachkundige Vertretung an allen Hauptplätzen.
- Fern-Transporte**  
Übernahme kompletter Umzüge von Wohnung zu Wohnung zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes unter Garantie.  
**Patentmöbelwagen**  
neuester Konstruktion aller Größen.

Hauptbureau: Frauenlobstraße 14/15 in der Nähe des Zentralbahnhofs. — Fernsprecher: 183, 771, 896 1028 H

### Größte Geldersparnis!

1 großer Fohren  
**Herren-Heberzieher**  
wirklich haltbare Ware mit gutem Futter  
3 Serien  
11<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>  
Wert bedeutend höher  
Kein Schaden  
billigste Bedienung  
Frau Löwenstein Wwe.  
Wiaz  
13 Bahndorffstraße 13  
Kur 1. Stad.  
2400a/9716/4348

### Fahnen Reinecke

Vereinsbedarfsartikel. &  
Sie sparen  
mehr als die Hälfte an Zeit, Saife und Feuerung wenn Sie sich  
**John's, Voldampf-Waschmaschine**  
anschaffen. Ca. 18000 St. verkauft. Lieferung auch auf Probe.  
Überall erhältlich.  
J. A. John & Co. Dvers-gahofen bei Frankfurt. 212a